

Veka AG und Initiative FREI gründen gemeinsame Recycling-Gesellschaft:

Stärker im Verbund

Die Hersteller von PVC-Fensterprofilen haben auf der Fensterbau/ Frontale die Gründung einer neuen, bundesweiten Organisation für das Recycling von Kunststoff-Alt-fenstern beschlossen. Die neue Gesellschaft vereint die 1993 gegründete Fenster-Recycling-Initiative FREI sowie die VEKA AG als bisherige, maßgebliche Anbieter für einen geschlossenen Kreislauf des Materials PVC-hart. Der designierte Geschäftsführer der neuen Gesellschaft mit Sitz in Bonn ist der Recycling-Experte Michael Vetter.

„Das Hauptziel der neuen Gesellschaft ist es, alle Kräfte der Branche zu bündeln, um im Bereich des werkstofflichen PVC-Fensterrecyclings die Vorgaben der ‚Freiwilligen Selbstverpflichtung‘ (siehe GLASWELT 3/2002, Seite 12) zu erreichen“, konstatierte Vetter.

Die vor zwei Jahren in Brüssel abgegebene Erklärung von vier europäischen Fachverbänden gilt in Europa als wegweisendes Beispiel für eigeninitiatives Handeln einer Schlüsselindustrie bei der Umsetzung ökologischer Aufgaben.

„Wir werden daher in Zukunft verstärkt potentielle Kunden ansprechen, um die nötigen Rücklaufmengen zu gewährleisten“, erklärte Dr. Norbert Berndtsen, Sprecher von FREI.

Als besondere Zielgruppen nannte er, neben kommunalen Entscheidern aus Politik und Verwaltung, insbesondere die Fensterbauunternehmen, die Abbruch- und Entsorgungsunternehmen sowie die Wohnungsbaugesellschaften. Es gehe darum, die genannten Institutionen und Unternehmen



Bedeutende Weichenstellung für die Zukunft: Die VEKA AG und die Hersteller von PVC-Fensterprofilen haben die Etablierung einer gemeinsamen Organisation für das Recycling von Kunststoff-Fenstern beschlossen

Bild: PRS/FREI

dazu zu bringen, ausgediente PVC-Fenster künftig nicht mehr auf der Deponie oder in Müllverbrennungsanlagen zu entsorgen, sondern der umweltgerechten Wiederverwertung zuzuführen.

„Hier ist allerdings noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten“, betonte VEKA-Vorstandsmitglied Andreas Hartleif. Denn bis zum Jahr 2005 dürfen ausgediente PVC-Altfenster noch auf der Deponie entsorgt werden. Erst dann untersagt die TA Siedlungsabfall diese Form der billigen Entsorgung. „Es geht nicht alleine um die ökologische Akzeptanz von PVC als recyclingfähigem Material, sondern auch um die ökonomische Vernunft. PVC-Granulat ist ein wertvoller Rohstoff und viel zu kostbar, um ihn dem Produktkreislauf durch Wegwerfen oder Verbrennen zu entziehen.“

Internationale Zusammenarbeit angestrebt

Die neue Gesellschaft will eng mit der europäischen Dachorganisation EPPA (European PVC-Window-Profile and Related Building Products Association) zusammenarbeiten. Dabei liegt die Hauptaufgabe der EPPA in der europaweiten Umsetzung der „Freiwilligen Selbstverpflichtung“ im Bereich Recycling. „Mit der Neustrukturierung des Recyclingsystems in der BRD haben die Hersteller nach Einschätzung von Experten einen wichtigen Schritt in

diese Richtung getan“, erklärte Vetter abschließend.

Ehrgeizige Ziele haben sich die Hersteller von Kunststoff-Fensterprofilen gesetzt: Bis 2005 sollen 50 Prozent der PVC-Altfenster in den Recyclingkreislauf gelangen. Die Mengenvorgabe ist ein wesentlicher Teil der vor zwei Jahren in Brüssel abgegebenen „Freiwilligen Selbstverpflichtung“. Mit dem unter dem Titel „Vinyl 2010“ erarbeiteten Strategieprogramm leistet die Branche einen aktiven Beitrag zur europaweiten, politisch geprägten Diskussion über den zukünftigen Einsatz von PVC.

Die innerhalb der Selbstverpflichtung genannten Recyclingziele betreffen Altfenster aus PVC sowie ausgediente Rohre, Dachbahnen und Bodenbeläge.

Die Hersteller von Kunststoff-Fensterprofilen wollen künftig ihre Aktivitäten ausweiten, um die Erreichung der Ziele sicher zu stellen. Es gilt, die noch immer relativ geringen Rücklaufmengen kontinuierlich zu steigern. 2003 soll eine Quote von 25 Prozent erreicht werden. Ferner sind Fortentwicklungen bei den Recyclingtechniken gefordert, um die Qualität des Recyclats weiter zu verbessern. □